

Wochenschriftlich
im Stadt, Ort-
und Reichs-
postamt Nr. 8 80,
oder bei Nr. 8 40
in der Post-
anstalt der
Postämter. Die
Anzahl der
Abnehmer des
Blattes ist 109.
In der Post-
anstalt ist
auch ein Aus-
schnitt der Sonn-
- und Feiertage.

Gegegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile
über deren Raum
50 Pfennig. Die
Reklamazeile über
deren Raum 40
Pfennig. Bei
Wiederholungen
nachstehender An-
zeigen entsprechend
der Rabatt. Bei
geringeren An-
zeigen und Son-
-neren ist der
Rabatt ebenfalls

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 240 | Druck und Verlag in Wittenberg. | Mittwoch, den 15. Oktober. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1919.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 13. Okt.
Es war kein schönes Bild, das der Abg. Becker (S.) bei der Anfrage über den Häute- und Lederwucher entrollte. Er wies nach, daß der Schleichhandel auf der einen Seite durch Verjährung des Leders ungezählte Millionen in die Tasche stecke, andererseits seien während des polnischen Aufstands in Oberschlesien ganze Wagenladungen von Tornistern, Patronentaschen, Koppeln und anderen militärischen Ausstattungsgegenständen von gewissenlosen Wuchsern und Schiebern den Polen geliefert worden. Reichswirtschaftsminister Schmidt konnte darüber nur sein Bedauern aussprechen. Die Freigabe des Leders lasse sich nicht mehr rückgängig machen. Es sei wenigstens eine Steigerung der Erzeugung erreicht worden. Für den allgemeinen sofortigen Abbau der Zwangswirtschaft war die Mehrheit nicht zu haben, dagegen wurde mit Ausnahme der Sozialdemokratie von allen Parteien anerkannt, daß ein planmäßiger Abbau nicht zu umgehen sei, besonders bei der Landwirtschaft, damit wir wieder den Anschluß an den Weltmarkt gewinnen. Gegen den Wucher werden — wie seit einigen Jahren — schärfste Maßnahmen verlangt und zugesagt.

Der Gesetzentwurf betr. Aenderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol wird an den Sechsten Ausschuss verwiesen.

Es folgt die Interpellation der Abgeordneten Löbe und Scheidemann betr. die Preissteigerung der Häute, des Leders, der Schuhwaren usw. infolge der Aufhebung der Zwangswirtschaft.

Abg. Becker-Oppen (S.): Das Reichsverwaltungsamt hat die Stellen der Verwertungsstellen mit Nichtfachleuten besetzt. Ganze Wagenladungen gingen über die Grenze. Die Polen sind während der Zeit des polnischen Aufstands in Oberschlesien mit Tornistern, Sätteln und Patronentaschen beliefert worden. Die Ausführungsgenehmigung muß zentralisiert werden.

Minister Schmidt: Wir haben gewünscht, daß die Aufhebung der Zwangswirtschaft die Preise steigern würde. Früher wurden zwei Drittel unseres Bedarfs an Häuten und Fellen durch die Einfuhr gedeckt; für Schuhwaren speziell 50 Prozent. Im Krieg wurde die Einfuhr unterbunden, der Bedarf aber entsprechend eingeschränkt. Die Zwangswirtschaft konnte die Fabriken nicht mehr beliefern. Die Schuhwarenfabrikanten stellten sich auf den Standpunkt, daß der freie Verkehr für sie besser sei. Die Produktion ist gesteigert. Wir haben erlaubt, daß die Einfuhr von Fellen und Häuten 75 Proz. davon in Leder wieder ausführen darf. Wir müssen mit dem Widerstand von Arbeiterkreisen im Westen gegen eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes des freien Verkehrs rechnen. Die Konjunkturgewinne müssen direkt an die Industrie gehen zur Beschaffung von einigermaßen preiswerten Schuhwerk. Die Aufträge aus dem Ausland für unsere Fabriken sind unbegrenzt. Wenn so die Exportindustrie sich hebt, dann spielt der hohe Preis des Leders dabei kaum eine Rolle. Andererseits steigen dann auch die Löhne. Die Schuhindustrie stellt sich bei dem freien Verkehr nicht schlechter, als bei der Zwangswirtschaft. Wie die Dinge liegen, ist nicht zu verhindern, daß der Preis der Schuhwaren ein hoher ist. Es würde sich nicht empfehlen, zur Zwangswirtschaft zurückzukehren.

Abg. Bergmann (B.): Ausländische und inländische Waren können nicht auseinandergehalten werden. Die Fabrikanten dürfen ihren Vogen nicht zu straff spannen; aber zu einer Zwangswirtschaft können wir nicht zurückkehren.

Abg. Hermann (D.D.P.): Das von uns ausgeführte Leder hebt unsere Valuta. Der Schwerpunkt der Versorgung mit preiswertem Schuhwerk muß in die Gemeinden verlegt werden.

Abg. Weglich (D.nat.Bp.): Es ist kein Fehler gewesen, die Zwangswirtschaft aufzuheben; denn die Interessen der Allgemeinheit haben die Aufhebung gefordert.

Abg. Dr. Hugo (D.B.): Die viel zu spät aufgehobene Zwangswirtschaft hat künstlich jedes wirtschaftliche Aufleben verhindert. Die Lederindustrie ist gezwungen, die Verarbeitung des deren Leders zu unterlassen, weil nur glänzende aussehende Luxusware verlangt wird. Zur Volkswirtschaft sollte nur bestes Schuhwerk hergestellt werden.

Abg. Simon-Franken (U.S.P.): Die freie Wirtschaft ist ein Segen für die, die dabei Tausende und Millionen verdienen; für das Volk ist sie ein Fluch. Wir waren mit Wiffens Planwirtschaft nicht einverstanden; denn sie war zu bürokratisch. Jetzt aber sind wir in einem Chaos, in dem eine Hand voll Leute Hunderte von Millionen verdient hat, vielleicht sogar Milliarden.

Schlechte Kartoffelernte in Posen, Ost- und Westpreußen.

Antlich wird mitgeteilt:
Die Versorgung der städtischen Bevölkerung mit Kartoffeln im kommenden Winter wird sich sehr ungünstig gestalten. Die Ernte in den östlichen Provinzen (Ost-, Westpreußen, Schlesien und Posen) ist bei weitem nicht so gut ausgefallen, wie man es an den amtlichen Stellen noch vor vier Wochen erwartet hatte. Man muß die Ernte im Osten Deutschlands als schlecht und die übrige Ernte als mäßig bezeichnen. Gut ist nur die Ernte in einem Teil des Südens und Westens ausgefallen. Dazu kommt, daß — von den durch den Friedensvertrag verloren gegangenen Gebieten ganz abgesehen — sich die Anbaufläche in diesem Jahr um weitere 6 Prozent vermindert hat.

Im ganzen sind überhaupt nur drei Viertel der im Frieden angebauten Kartoffeln ausgefällt worden. Wenn man dann außerdem in Betracht zieht, daß wir durch den Friedensvertrag weitere 50 Prozent der Kartoffeln einbüßen, so stehen uns im ganzen nur mehr 50 Prozent der Friedensmenge zur Verfügung.

Die Erzeugung sowohl wie die Ernte der Kartoffeln war durch den Mangel an geschulten Landarbeitern wesentlich erschwert; es hat sich erwiesen, daß die von den städtischen Arbeitsstellen an die einzelnen Landgemeinden überwiesenen Hilfsarbeiter in der überwiegenden Mehrzahl nicht nur arbeitsunfähig, sondern auch arbeitsunwillig waren. Durch die städtischen Arbeiter wurde die Arbeit auch infolge gefährdet, als viele Arbeiter — offenbar im Auftrag radikaler Parteien — ihren Aufenthalt auf dem Lande zur kommunistischen Propaganda benutzten und auf diese Weise die arbeitskräftigen Landarbeiter an der Ausübung ihrer Tätigkeit hinderten und in der wichtigsten Erntezeit Streiks veranfaßten. Besonders schlechte Erfahrungen wurden allgemein mit den Hamburger Arbeitern gemacht. Es erweist sich mehr und mehr, daß der städtische Arbeiter auf dem Lande wenig brauchbar ist. Erfolgreich waren die Versuche mit solchen Arbeitern, die vor Beginn ihrer Arbeit zu einem Probeaufenthalt eingeladen worden waren. In Experimenten ist aber keine Zeit mehr, und die Einbringung sowie die Abfuhr der Kartoffeln bleibt aufs schwerste gefährdet.

Sonst ist die Lage so ernst, daß die Reichskartoffelstelle in wenigen Wochen schon nicht mehr in der Lage sein wird, die regelmäßige Belieferung der Großstädte zu gewährleisten. Es wurden und werden von der Reichskartoffelstelle Verhandlungen mit ausländischen, besonders dänischen Händlern geführt, die eine stärkere Hilfsbelieferung zum Ziel haben sollten. Durch den neuen Sturz unserer Valuta wurde auch dieses erschwert.

Mit Rücksicht auf diese Schwierigkeiten sind die amtlichen Kartoffelstellen der Ueberzeugung, daß die Zwangswirtschaft zunächst beibehalten werden müßte. Sonst oder sind sie der Meinung, daß nur der freie Handel für den Bauern einen genügenden Anreiz zu vermehrtem Anbau gebe. Im übrigen seien die Städte und nicht die Produktionsgebiete an der Verteuerung schuld. So lieferten zum Beispiel die Bauern die Kartoffeln zu 7 1/2 Mark pro Zentner, in der Stadt aber erhöhe sich der Preis auf 15 Mark. Würde man von dieser Differenz einen Teil dem Erzeuger — etwa 3—4 Mark — so würde die Intensität des Anbaues zunehmen. Auf diese aber komme es an, denn die Anbaufläche lasse sich nicht mehr wesentlich vermehren.

Neues vom Tage.

Das deutsche Tirol.

Junsbrunn, 14. Okt. Die Tiroler Volkspartei und die Deutsch-freiwirtschaftliche Partei Deutsch-Südtirols schlossen sich zu einer neuen Partei zusammen, die den Namen „Deutscher Verband in Deutsch-Südtirol“ mit dem Sitz in Bozen führt. Zweck des Verbands ist die Wahrung und Förderung des nationalen Charakters in Deutsch- und Südtirol. Die Sozialisten Deutsch-Südtirols halten sich von dem Verband fern und machen mit den Sozialisten der italienischen Landesteile gemeinsame Sache.

Die Vorarlberger trennen sich ab.

Sankt Margarethen, 14. Okt. (Schw. Dep.-Ag.) Im Auftrag des vorarlbergischen Volks begibt sich demnächst eine Abordnung nach Wien, um die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts für Vorarlberg zu verlangen. Im Weigerungsfalle beabsichtigen die Vorarlberger zur völligen Trennung von Österreich zu schreiben. (Sie wollen sich an die Schweiz anschließen. D. Schr.)

Republikaner und Monarchisten in Ungarn.

Budapest, 14. Okt. Eine Versammlung der republikanischen Parteien, die von mehreren tausend Personen besucht war, konnten nicht stattfinden, da die große Mehrheit Kundgebungen gegen die Republik veranfaßte, wobei Rufe ausgebracht wurden: „Es lebe das christliche Ungarn! Nieder mit den Juden!“ Das unumstößliche Militär stellte die Ruhe wieder her.

Der Friedensvertrag unterzeichnet.

Paris, 14. Okt. Präsident Poincaré hat das Abkommen der Ratifikation unterzeichnet.

Die Murmanküste norwegisch?

Christiania, 14. Okt. Bei einem Festmahl deutete Ministerpräsident Knudsen an, daß die Friedenskonferenz Norwegen nicht nur Spitzbergen, sondern auch die (russische) Murmanküste zugesprochen habe. (Die Bevorzugung Norwegens, dessen Königin Maud bekanntlich die Schwägerin des Königs Georg von England ist, gegenüber Schweden ist auffallend. D. Schr.)

Aus dem besetzten Gebiet.

Saarlouis, 14. Okt. Die Wahl des französischen Leutnants Tardieu zum Landrat im Kreise Saarlouis, die vom Kreistag auf Veranlassung untergeordneter französischer Militärs vorgenommen wurde (1), ist nach der „Neuen Rheinischen Korrespondenz“ von General Aulauer, dem obersten Beamten des Saargebietes, der der Volksstimme Rechnung zu tragen gezwungen war, nicht bestätigt worden.

Manheim, 14. Okt. Am Sonntag abend wurde in Ludwigs-hafen ein 17jähriges Mädchen aus Frankfurt, das nach dem Theater abends heimreisen wollte, von einigen ihr begegnenden französischen Soldaten ohne jeden Anlaß auf der Straße erschossen. — In Saarbrücken ließ der französische Bahnhofskommandant einige tausend Personen, die den angemeldeten Gefangenen begrüßen wollten, mit Peitschen auseinanderreiben. Die Menge rief darauf: „Deutschland über alles“. Am nächsten Tage mußte die Stadt 10 000 Mark Geldstrafe bezahlen. — Marschall Foch hat die Forderung der Entschädigung, daß sie die französischen Offiziere nicht mehr zu gründen brauchen und daß die schwarzen Truppen von den Fabriken zurückgezogen werden, abgelehnt.

Schwabenspende für Auslandsdeutsche.

Zur Erhaltung des Auslandsdeutschtums, dessen Aufzucht unsere Feinde sich zum Ziel gesetzt haben, ist unter Mitwirkung der größten Wohlfahrtsorganisationen im Reich eine „Rückwandererhilfe“ gegründet worden, die die allerdingendste Not von uns in die Heimat zurückgeführten Auslandsdeutschen abwenden soll. Für Württemberg ist unter der Bezeichnung „Schwabenspende für Auslandsdeutsche“ eine besondere Organisation geschaffen worden, die den gleichen Zweck verfolgt und Hand in Hand mit der „Rückwandererhilfe“ arbeitet, welche letztere deshalb auf eine Werbetätigkeit in unserem Land verzichtet hat. Ueber die Notwendigkeit dieses Liebeswerkes dürfte auch nirgends der leiseste Zweifel bestehen. Wer auch nur einen oberflächlichen Einblick in die Verhältnisse dieser unglücklichen Volksleute hat, weiß, wie sehr diese auf die tatkräftige Unterstützung der alten Heimat, um die sie sich in oft jahrzehntelanger harter Arbeit als Bahnbrecher des Deutschtums verdient gemacht haben, angewiesen sind. Und unbarmherzig liegt die Hand der Sieger auf allen unsern Stammesbrüdern, die sich weigerten, ihr Deutschtum zu verleugnen und in der Ferne sich mit fremden Wesen zu verschmelzen. Für sie hat die Welt keinen Platz mehr, vertrieben werden sie aus Heimstätte und Beruf und, beraubt aller Mittel, schiebt man sie uns zurück. Darum erwacht für uns in der Heimat die Pflicht zur Hilfe, Treue mit Treue zu vergelten. Aber auch rein praktische Erwägungen nötigen uns, dafür zu sorgen, daß unsere Auslandsdioniere vor dem wirtschaftlichen Untergang bewahrt werden. Brauchen wir doch ihre Erfahrung und Tüchtigkeit zur Wiedererschließung unserer Auslandsbeziehungen, auf die wir heute mehr als je angewiesen sind. Darum ergeht in diesen Tagen und Wochen an unser schwäbisches Volk in allen seinen Schichten die herzliche Bitte: Gebt der „Schwabenspende für Auslandsdeutsche“ eure Gabe, gebt reich und reichlich und bewahrt damit auch neue den oft erprobten schwäbischen Opfersinn. Gaben werden auf das Postfachkonto 16358 der Württ. Hilfsstelle für Auslandsdeutsche, Verbeurteilung, oder auf deren Konto bei der Württ. Vereinsbank erbeten. Außerdem sind zur Entgegennahme von Spenden alle übrigen, durch Ausschuss kenntlich gemachten Sammelstellen in Stadt und Land gerne bereit.



Saluta. Der Reichsmarkkurs ist in Holland weiter auf 9.97 Gulden für 100 Mark gesunken.

op. Die Konfessionsschule. Auf eine Anfrage, wie Abj. 2 des Art. 146 der Reichsverfassung (Konfessionsschule) auszulegen sei, hat der Reichsminister des Innern im Auftrag des Reichspräsidenten geantwortet: Konfessionelle Schulen sind nur insoweit zuzulassen, als sie die für eine leistungsfähige Grundschule erforderlichen Voraussetzungen erfüllen. Nach dieser amtlichen Erklärung kann die Konfessionsschule also innerhalb der Gemeinden unter der Voraussetzung an die Stelle der Simultanschule treten, daß sie die Aufgabe einer leistungsfähigen Grundschule, des Unterrichts für das mittlere und höhere Schulniveau, erfüllt. Worin diese Leistungsfähigkeit besteht, wird das kommende Reichsschulgesetz bestimmen.

Der Kreditbrief der württ. Sparkassen. Zur Erleichterung des Herbstverkehrs hat die Württ. Girozentrale neuer, erstmals Kreditbriefe eingeführt, die insbesondere bei Wein- und Obstkäufen an Stelle von Bargeld verwendet werden können. Jeder Wein- und Obstkäufer, der seinen Herbstbedarf außerhalb seines Wohnorts besorgen will, kann sich bei der Gemeinde- oder Oberamtsverwaltung, bei der er ein Spar- oder Girokonto unterhält, einen Kreditbrief in Höhe seines Guthabens oder des etwa notwendigen Betrags ausstellen lassen. Die Kreditbriefe enthalten auf der Rückseite eine Anweisung, die der Käufer ausfüllt und auf Grund deren dem Verkäufer von jeder Sparkasse, Bank oder Darlehenskasse die zu fordernde Summe gutgeschrieben oder ausbezahlt wird. Diese Neuerung hat für die Käufer den großen Vorzug, daß sie keine großen Summen Bargeld mit sich führen müssen. Für die Verkäufer bringt sie die Annehmlichkeit, daß sie nicht Gefahr laufen, falsche Geldscheine zu bekommen und daß ihnen auch kein Geld gestohlen werden kann. Wenn ihnen der Kreditbrief je abhandeln könne, so würden sie trotzdem keinen Verlust erleiden, weil der Brief nicht auf den Inhaber lautet. Die Gefahr, daß der Kreditbrief nicht eingelöst werden könnte, besteht ebenfalls nicht, da ja die Sparkasse des Käufers für den Betrag garantiert.

Die Teuerungszulage für Beamte, Geistliche, Lehrer und Staatsarbeiter ist als Nachtrag zum Finanzgesetz dem Landtag zugegangen. Es werden 26,5 Mill. Mark angefordert, die aus laufenden Einnahmen zu decken sind. Weitere 55 Mill. Mark werden für die Beamten und Arbeiter der Verkehrsanstalten angefordert. Letzterer Betrag soll durch eine Aufhebe zu Lasten der Verkehrsanstaltenverwaltung gedeckt werden. Die Teuerungszulage soll zur einen Hälfte sofort nach der Bewilligung, zur andern am 15. Dezember ausbezahlt werden.

Briefe an Gefangene in französischer Gefangenschaft, die sich im Aufnahmungsgebiet befinden, sind niemals mit der Adresse „Bureau de renseignements“ zu versehen, sondern ausschließlich mit dem Namen, eventueller Nummer des Gefangenen, Nummer des P. O. R. L. Nr., Nummer des Oefstien, die in der Adresse des Gefangenen selbst genannt war und Angabe des französischen Departements. Tausende von Briefen, die diesen Vorschriften nicht entsprechen, kommen jetzt an die Verwandten in Deutschland zurück. Zur Beunruhigung über das Schicksal der Leute ist kein Anlaß.

Die Kohlennot hat das württ. Reichsministerium veranlaßt, beim Reichskohlenkommissar energisch vorstellig zu werden. Das Reichsamt wies an der Hand einer Verhandlungsnotiz zwar nach, daß Württemberg und besonders Stuttgart in der Verteilung von Kohlen gegenüber anderen Reichsgebieten keineswegs benachteiligt sei, allein die immer unzureichender werdende Abgabe von Gas und Strom in Württemberg, die in dem Umfang wohl von keiner anderen Seite erreicht wird, scheint doch zu beweisen, daß in der Statistik eine Lücke sein muß. Es ist ein öffentliches Geheimnis, daß im Ruhrgebiet der Diebstahl und die Schleichungen von Kohlen im Großen betrieben werden, ja der württ. Regierung selbst soll unter der Hand ein beträchtliches Angebot von Schieberkohlen zu verhältnismäßig annehmbaren Preisen gemacht worden sein. Das württ. Arbeitsministerium machte nun den Vorschlag, allen Schiffsräumen auf dem Rhein für Kohlentransporte zu beschlagnahmen, denn es sei wichtiger, das Reich mit Kohlen zu versehen, als durch das „Loch im Westen“ einen schwunghaften Aus- und Einfuhrhandel mit und über Holland zu betreiben. Außerdem erbietet sich die württ. Regierung, die für Württemberg bestimmten Kohlen mit württ. Jüngen besorgen zu lassen. Endlich sollen für die Versorgung der Küstenschiffe vor allem die amerikanischen Kohlen verwendet werden. Die Vorschläge finden teilweise die gebührende Berücksichtigung.

Oberversorgung. Die 17 ertragreichsten Oberamtsbezirke Württembergs sind für die Oberversorgung gesperrt worden. In den nächsten 14 Tagen soll kein Tafelobst außer Landes verhandelt werden. Bei der großen Obsternte der Schweiz ist es möglich, schweizerisches Obst trotz des Zollunterschieds zu einem Preis zu bekommen, der nicht höher ist als der inländische.

Oberversorgung. Die 18 württ. Oberversorgungsgenossenschaften vereinigten sich zu einem Zweckverband für die Verteilung von Mostobst. Der Regierung wird eine Denkschrift übergeben mit folgenden Forderungen: Angemessene Verteilung des Obstes an Arbeiter, Landwirte und Mittelstand. Einhaltung der gesetzlichen Höchstpreise. Bekämpfung des wilden Handels. Erlassung des Obstes durch die Verwertungsgenossenschaften in Verbindung mit dem realen Handel. Sperrung der Bezirke, da der freie Handel verlagert hat.

Billige Eier. In der Schweiz kostet der Hentner Mostobst 2.20 Mark.

Der Mehlereis aus Häuten und Schia. In Abänderung der Bekanntmachung vom 23. September 1919 wird der Preis für den Mehlereis aus den Häuten von Pferden einschließlich Trohlen, Efel, Mantiere und Mantel für den Zentner Lebendgewicht auf 36 Mk. erhöht. Hiernach beträgt der Häutezuschlag, der an Viehhalter zu bezahlen ist, in Zukunft 12 Mk. Die übrigen Sätze bleiben unverändert.

Milch gegen Augenkrankheiten. Nach einem Bericht des Dr. Vernead von der med. Gesellschaft in Kiel haben sich Milchinjektionen bei Augenkrankheiten bewährt, so bei manchen Arten der Hornhautentzündung, der Regenbogenhaut und der Aderhautentzündung. Nach den Einspritzungen stellte sich häufiger ein Fieber ein, das von den Ärzten als „Milchfieber“ bezeichnet worden ist, aber nur einige Stunden anhält und meist harmlos verläuft.

Gerstenanbau. Unter Mitwirkung der Bad. Landwirtschaftskammer, der Ralf- und Bran-Industrie und vieler Landwirte ist in Karlsruhe eine Badische Landesgerstendankstelle gegründet worden, die den Zweck hat, durch Blühtung eines hochwertigen Saatguts und geeignetes Düngungsverfahren der Bran-Industrie bestes Material zu guten Preisen zu liefern.

Leber- und Gichtkuren. Mit dem württ. Gewerbeverein und dem Verband der Schuhfabrikanten ist vom Arbeitsministerium ein Lieferungsvertrag über Leber- und 100 000 Paar Lederhüfte für die minderbemittelte Bevölkerung abgeschlossen worden. Zu dem gleichen Zweck wurden 100 000 Paar hergerichtete Militärhüfte zur Verfügung gestellt.

Die Heizung der Jüge dauert vom 15. Oktober 1919 bis 31. März 1920 und zwar werden bis auf weiteres sämtliche Jüge auf 10-12 Grad Celsius erwärmt.

Benzin zur Inbetriebsetzung der Motoren wird der Landwirtschaft demnächst zur Verfügung gestellt werden können. Es ist auch höchste Zeit, denn auf dem Lande stehen die Dreckschneidemaschinen still, während die Autos in den Städten auf den Straßen in Stadt und Land laufen. Bis jetzt sind der Kaufstelle der landw. Genossenschaften 227 Tonnen Benzin überwiesen.

Verziehung von Getreide ins Ausland wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und daneben mit einer Geldstrafe von mindestens dem dreifachen Betrag des Wertes der vertriebenen Ware bestraft.

Eröffnung der Ev. Landeskirchenversammlung. op. Stuttgart, 14. Okt.

Mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Stadtkirche, bei dem Predat D. Römer die eindrucksvolle Predigt hielt, nahm heute die versammelte Ev. Landeskirchenversammlung ihren Anfang. Die eigentliche Eröffnung erfolgte im Sitzungssaal im Bürgermuseum. Nach der Begrüßung der Mitglieder hielt der Vorstand der Ev. Kirchenregierung, Präsident D. v. Jetter, die Eröffnungsansprache. Er gedachte darin des vielerlei Guten, das die Ev. Landeskirche trotz der Einigung durch staatliche Schranken und Rücksichten von Herzog Christoph bis zu König Wilhelm II., dem landesherrlichen Kirchenregiment zu danken gehabt habe, und wies dann auf die Hauptgegenstände für die Beratungen der Landeskirchenversammlung hin: vor allem die Neugestaltung der Kirchenverfassung, Schaffung einer neuen Kirchengemeinde- und Bezirksordnung, Stellungnahme zu der Errichtung eines Bundes deutscher Ev. Landeskirchen und zur Neuordnung des Schulwesens hin. Als Alterspräsident erwiderte Oberkirchenrat Dehler-Gannstatt. In der sich unmittelbar anschließenden ersten Sitzung wurde zum Präsidenten der Vorsitzende der 8. Landesynode, Präsident Dr. v. Daffner (mit 79 von 82 Stimmen), zum Vizepräsidenten P. Alai, D. v. Römer (mit 78 von 81 Stimmen) gewählt.

Stuttgart, 14. Okt. (Unsere Feinde.) Die für mehrere Tage berechnete Tagung des Deutschen Metallarbeiterverbands hat gestern hier begonnen. Nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministers Schilde war den Gewerkschaftsvertretern von Frankreich, England und Italien durch neutrale Vermittlung eine Einladung zu der Tagung zugegangen. Diese Einladung wurde aber nicht einmal einer Antwort gewürdigt, viel weniger waren die Vertreter erschienen. Unter den mehreren hundert Delegierten aus allen Teilen des Deutschen Reiches befanden sich auch Gewerkschaftsvertreter aus Deutsch-Österreich, Ungarn, Dänemark, Norwegen, Schweden, Holland und der Schweiz.

Stuttgart, 14. Okt. (Straßenbahnunfall.) Dieser Tage sind vier Personen, die an einem überfüllten Straßenbahnwagen sich auf die Trittbretter gestellt hatten, von einem entgegenkommenden Fuhrwerk abgestreift und verletzt worden. Einer der Verunglückten, ein 27jähriger Offiziersstellvertreter, ist seinen Verletzungen erlegen.

Wöblingen, 14. Okt. (Geschenk an die Kriegsgefangenen.) Die Stadtverwaltung wird jedem zurückkehrenden Kriegsgefangenen, der nach dem 9. Juli d. J. zurückgekehrt ist, eine wirtschaftliche Beihilfe von 100 Mk. gewähren.

Heilbronn, 14. Okt. (Weinhöchstpreis.) Wegen die Weinhöchstpreise für Heilbronn (1132 Mk.) wird in einer Eingabe an die Regierung Widerspruch erhoben. Es wird ein Preis von 1300 Mk. verlangt. Das Elektrizitätswerk hat seinen Betrieb eingeschränkt. Das Jägerbataillon 13 zieht heute ab und wird durch einen badischen Truppenteil ersetzt.

Weighelm O. A. Duttlingen, 14. Okt. (Abgefaßt.) Am 15. August war die hiesige Stiftungskasse beraubt worden. Dieser Tage nun wurden die Entbrecher (Schwenninger) abgefaßt, als sie die Stadt...

piere in Höhe von etwa 40 000 Mark bei einer Städtgüter Bank verlaufen wollten.

Obingen, 14. Okt. (Vollzählung.) Die Einwohnerzahl unserer Stadt hat sich nach dem neuen Ergebnis der Volkszählung seit 9 Jahren nur wenig verändert. Heute zählt Obingen 11 500 Einwohner, im Jahr 1910 11 423.

Prisoner of war.

Von einem letzten Worte aus der Kriegsgefangenschaft in Frankreich zurückgebliebenen Kriegsgefangenen geht uns folgendes in Gefangenschaft verfaßtes Gedicht zu, das ein Bild der Leiden der armen Kriegsgefangenen gibt.

Fern der Heimat, fern im Westen, An dem großen Scheitrand, Welche ich als Kriegsgefangener, Denke an mein Heimatland. Und ich denke voller Sehnsucht Wie so schön es früher war, Keine Hoffnung, keine Zukunft. Armer Prisoner of war.

Ganz alleine, ganz verlassen, Nur umringt vom grimm'gen Feind, Raum vermag' ich's zu erfassen, Laß kein Ketter mir erschein. Abent die Freiheit ich erwinn, Fühlst du an' dem Stachelkraft. Keine Aussicht zu entinnen! Armer Prisoner of war.

Trübe Stunden, schwere Tage Der Erbhung, Mühsal, Not, Wo ich esse ohne Roggen, Selbst die schwüchsten Rste Brot. Flucher, Schimpfen, Sklavensarbeit, Ja mitunter Schläge gar, Das ist eines Helden Schicksal. Armer Prisoner of war.

Voller Müde und zerrissen Ein Rock, Hose, Schuh und Hemd, Frucht Erd' als Nabelstein. Federbetten sind mir fremd. Stra'arbeit bei Sturm und Regen, Ob der Him mel trüb, ob Lar, Nach'quartier in huch'en Zelten, Armer Prisoner of war.

Hab mein Vaterland verteidigt Und gekämpft der Jahre vier. Werde nun zum Daz beledigt Und behandelt wie ein Tier. Selbst die Ketten sind bringen Voller Haß „Sale Boches“ xix dar; Doll'n wick im Feind'ung bringen. Armer Prisoner of war.

Tsch zur Mut und Gottvertrauen, Nach der harten Prüfungzeit, Weiß du h'sse Bitten schauen, Weiß veressen alle Leid. Tann wist du dem Him mel danken, Der so gnädig mit dir war, Das sind uns're Heimatgebarken. Armer Prisoner of war.

B. R., Bernck.

Prisoner of war = Kriegsgefangener. Sale Boches = Franz. Es ist ein Wort für die Deutschen.

Bermischtes.

Das Befinden Wilsons ist nach halbamtlicher Mitteilung unbefriedigend. Die amerikanischen Zeitungen melden, infolge einer krankhaften Veränderung des Gehirns (Paralyse?) sei die eine Gesichtshälfte gelähmt. Wilson konnte das besagte Königspaar nicht empfangen und auch der Empfang des Prinzen von Wales (des ältesten Sohnes des Königs von England) ist abgefaßt worden. Der Prinz wird voraussichtlich die Reise nach Amerika aufgeben.

Schneefall. Im Harz feierte der Winter bereits ein. Im Brockengebiet lag der Schnee in den letzten Tagen fast einen halben Fuß hoch.

4 1/2 Milliarden Arbeitslosenunterstützung. Nach einer amtlichen Berechnung sind seit Ausbruch der Revolution bis zum 4. Oktober d. J. 4 1/2 Milliarden in Deutschland an Erwerbslose auf Grund der Arbeitslosenunterstützung zur Auszahlung gelangt.

Die Lebensmittelpreise. Der Wirtschaftspolitiker Richard Calver macht folgende Angaben: Nicht nur die Preise im heimlichen Verkehr, sondern auch die Preise der Nahrungsmittel, die öffentlich bewirtschaftet werden, zeigen im laufenden Jahre eine derartige Steigerung, wie sie in keinem der vergangenen Kriegsjahre beobachtet werden konnten. Die Rezhiffer für die Bewegung der Ernährungslofen einer vierköpfigen Familie berechnet sich in Mark für eine Woche des Monats August während der Jahre

Table with 6 columns: Year (1914-1919) and Price (Mark). Values range from 26.41 to 85.46.

Von keinem Jahre zum andern war die Steigerung der Rezhiffer so bedeutend wie von 1918 auf 1919. Und diese Steigerung ist trotz der bisherigen finanziellen Beschlüsse von Reich, Staat und Gemeinden unauhaltbar. Wenn die Preisliste keine Abänderung erfährt, dann ist es nicht ausgeschlossen, daß wir am Ende des Jahres eine Rezhiffer von 100 haben.

Ausgabe der deutschen Flugpostmarken. Deutsche Flugpostmarken kommen in nächster Zeit zur Ausgabe. Damit gibt die deutsche Postverwaltung zum ersten Male Briefmarken für besondere Zwecke aus. Zur Vereinfachung...

...ung des Verkehrs hat sie es bisher unterlassen, besondere Marken für Briefe, für Pakete, für Briefungen und dergl. auszugeben, wie dies von anderen Verwaltungen seit langer Zeit geschieht. Die deutsche Flugpostmarke erscheint in zwei Sorten mit zwei verschiedenen Bildern. Auf der einen der beiden Marken zu 10 Pfg. ist ein beflogenes Posthorn dargestellt. Die Wertangabe befindet sich an den Seiten. Der Entwurf rührt von dem Preisrichter für die Erinnerungsmarke an die Deutsche Nationalversammlung in Weimar her. Von dessen Hand ist die Zeichnung der 5-Mark- zu 25 Pfg. Der Entwurf für die zweite Marke zu 40 Pfg. stammt aus der Reichsdruckerei. Sie stellt einen Doppeldecker im Fluge dar. Die Wertangabe befindet sich bei dieser Marke in den beiden oberen Ecken. Beide Werte tragen die Aufschrift „Deutsche Flugpost“ in Bruchschrift. Die Farbe der Beflogenenmarke ist grün, der zu 40 Pfg. orange. Beide Marken sind breiter als sie hoch sind.

Die Einstellung des Schnellzugverkehrs in Preußen, zunächst östlich der Linie Berlin-Dresden, ist am Sonntag in Kraft getreten. Die Personenzüge waren ungeheuer überfüllt und auf den größeren Stationen war das Gedränge geradezu gefährlich.

Personenzüge mit Schlafwagen. Zur Milde rung der langen Reisen im Osten Preußens nach Fortfall des Schnellzugverkehrs auf der Ostbahn und der Breslauer Strecke sollen in einer Reihe von Personenzügen vom 12. d. M. ab auf den Strecken Berlin-Königsberg und Berlin-Breslau Schlafwagen eingestellt werden.

Gut gemeint. Beim Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin ging folgendes „Gesuch um Anstellung Ministerialdirektor“ ein: „Gelehrter Herr Doktor Bendorf! Bezugnehmend auf ihr Geheißes vom heutigen Tage in das „Freie Wort“ möchte ich mir hiermit bewahren um die Stellung als Ministerialdirektor ins Justizministerium, da ich augenblicklich keine Arbeit habe. Es wird mein rechtliches Bestreben sein, die mir aufgetragenen Arbeiten gewissenhaft und prompt zu erledigen und zeitliche Hochachtungsvoll ergebene Fritz Jambmann, Gelagheitsarbeiter, Schwerin 2, Mästenstraße 16.“

Doppelheute. Aus C. in Hannover wird gemeldet: Ein Bürger der Stadt war 1914 mit ins Feld gezogen und ließ eine Frau mit zwei Kindern daheim. Nach einiger Zeit wurde er als gefangen gemeldet und nach erfolgter Todeserklärung verheiratete sich die Frau mit dem Bruder des ersten Mannes. Die Familie wuchs. Dieser Tage traf nun aus einem französischen Gefangenenlager eine Postkarte des Totgegangenen ein, er sei wohlbehalten und werde demnächst in die Heimat zurückkehren. Während der ganzen Gefangenschaft war es ihm nicht erlaubt worden, an seine Familie zu schreiben.

Über 300 Personen verunglückt. Wie jetzt bekannt wird, sind bei der großen Explosion am 19. Juli 1918 in der Mähtampfabrik in Plauen, in der die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft Martuschen herstellte, über 300 Personen, meist weibliche Arbeiter, getötet worden. Nicht wenige starben außerdem an erlittenen Verletzungen.

Alles fürs Geschäft. Die englischen Blätter sind aufgebracht darüber, daß die Amerikaner mit billigeren Preisen den Engländern einen ähnlichen Antrag auf Eisenbahnwagen in Höhe von 60 Millionen Mark weggeschmüpft haben. Es wird ferner abel bemerkt, daß eine deutsche Elektrizitätsfirma in China bereits wieder zahlreiches Personal aufgenommen habe. Den englischen Firmen sei es unmöglich, mit den Deutschen in Wettbewerb zu treten.

Herbstnachrichten.

Aus dem Jagergäu, 14. Okt. (Beimlese.) Die Lese ist in vollem Gang. Die Menge schlägt zurück. Eine unliebsame Störung des Lesebetriebs könnte in verschiedenen Orten eintreten, wenn die Engländer wegen Kohlenmangels den Betrieb einstellen müßten, dann ließen unsere hydraulischen Pressen still.

Letzte Nachrichten.

WTB. Versailles, 15. Okt. Eine Anzahl radikal-sozialistischer Eratoren unter Führung von Debarre hat im Senat eine Resolution eingebracht, in der die alliierten und assoziierten Regierungen aufgefordert werden, untereinander darüber zu verhandeln, durch welche Mittel man zu einer allgemeinen Abrüstung gelangen könne, ohne die kein dauerhafter Friede möglich sei. Ferner sollen die alliierten und assoziierten Regierungen Frankreich auf Zahlungen Deutschlands so lange die Priorität zuerkennen, bis die Wiederherstellung der französischen Ost- und Nord-Departements vollzogen ist. Diese Resolution ist dem Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten überwiesen worden.

WTB. Berlin, 15. Okt. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Lugano beschloffen nach einer Pariser Depesche des „Corriere della Sera“ die Bergwerks- und Metallarbeiter in Lothringen den polnischen Generalstab zum Protest gegen die Verwendung von farbigen Soldaten in Lothringen.

WTB. Berlin, 15. Okt. Aus Karlsruhe wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt, daß in Straßburg die französische Behörde damit begonnen habe, die Arbeitslosen nach Verdun und Reims abzuschleppen. Es sei beabsichtigt, Zwangsarbeiten zu veranstalten, wenn sich nicht genügend Arbeiter für diese herzu melden. Seit einigen Tagen würden die bisherigen Konzentrationen systematisch liquidiert.

WTB. Mannheim, 14. Okt. Die Pfalzzentrale meldet, die Ermordung der 17 Jahre alten Katharina Arnold durch franz. Soldaten hat die Bevölkerung von Ludwigshafen in erneute große Erregung geführt. Im gegen der unglücklichen Terrorismus der französischen Soldateska zu protestieren, hat heute ein 1-tägiger Generalstreik in Ludwigshafen eingesetzt, an dem sich Arbeiter und Bürgerschaft gleichermaßen beteiligten. Sämtliche Geschäfte und Restaurants haben geschlossen. Die Straßenbahn hat ihren Betrieb eingestellt. In Ludwigshafen ruht jeglicher Verkehr. Die Robeit der Tat verlangt diesmal eine energische Gegenmaßnahme.

WTB. Berlin, 15. Okt. Die französische Besatzungsbehörde hat, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, die Zensur im Saargebiet und in Elsaß Lothringen wieder eingeführt, nachdem sie nur für einige Tage aufgehoben gewesen war.

WTB. Berlin, 15. Okt. Aus Wien wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt: Der „Morgen“ erfährt vom Staatsamt für Justiz, daß dem Begehren der bayerischen Regierung um Auslieferung Ledens, der in Wien verhaftet worden ist, nicht entsprochen werden wird, weil es nicht in den Intentionen der österreichischen Regierung liegt, politische Verbrecher auszuliefern.

WTB. Berlin, 15. Okt. Unter der Überschrift „Das Kapital und die Arbeiter“ schreibt Eduard Bernstein im „Vorwärts“: Was soll man dazu sagen, wenn jetzt von unabhängigen Sozialdemokraten ins Blaue hinein darüber verklammert wird, daß die Regierung der Republik überhaupt das Kapital schütze? Wären die Unabhängigen am Ruder, sie müßten es in dem Maße, wie es heute geschieht, grundsätzlich auch tun. Sie würden es zu tun suchen, denn die Sachkundigen unter ihnen wissen, daß beim heutigen Stand der deutschen Volkswirtschaft das Kapital opfern nichts anderes heißt, als über die deutsche Arbeiterschaft in großem Maße Not und Elend herabzubekommen und ihre Entwicklung auf lange hinaus schwer beeinträchtigen.

WTB. Berlin, 15. Okt. Die zu gestern Abend einberufenen Parteiversammlungen gegen den Belagerungszustand verließen im allgemeinen ruhig. In einer der Versammlungen erklärte Adolf Hoffmann, ein Zusammengehen mit der Reichssozialdemokratie müsse die unabhängige Sozialdemokratie ein für allemal ablehnen. Ihre Hauptwaffe sei der Streik, durch den die Regierung gekürzt und die Herrschaft des Proletariats aufgerichtet werde.

WTB. Berlin, 15. Okt. Ueber geheime und offene Diplomatie liest man in der „Deutschen Allgem. Zeitung“: Es ist ganz unmöglich, daß sich künftig die Diplomatie sozusagen bei offenen Türen und Fenstern abspielt. Und es ist grotesk, von dem Leiter eines Staatsamts zu verlangen, daß er jederzeit und über alles was verhandelt und beabsichtigt wird, Auskunft erteilt.

WTB. Berlin, 15. Okt. In den Besprechungen im auswärtigen Ausschuß der Nationalversammlung über die Lage im Baltikum und über die Maßnahmen, welche zur Zurückdrängung der Truppen get offen sind, erfährt die „Deutsche Allgem. Ztg.“, daß der Vertreter des Auswärtigen Amtes den Entwurf einer an den Verband zu richtenden Antimorale vorlegte, der eingehend besprochen wurde. Heute Vormittag werden die Besprechungen weitergehen.

Witterungsbericht.

Der im Nordwesten aufgetretene Luftwirbel wird keinen starken Einfluß ausüben. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb vorwiegend trockenes, jedoch mehrfach bewölktes Wetter zu erwarten.

Quell- und Bericht der W. Wetterstation Calw, Altmannstr. 10.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Rau.

Sältig vom 5. Okt. 1919 an. Auszug aus dem Fahrplan. Gültig vom 5. Okt. 1919 an.

Ausgegeben von der Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“, Altmannstr.

Altmannstr.-Ragold.					Ragold-Altmannstr.					Calw-Stuttgart.										
Altmannstr.	ab	500	918	300	688	Stuttgart	ab	400	200	514	Calw	ab	504	729	1211	1242	382	748		
Berndt	•	506	925	306	704	Calw	ab	700	—	327	719	Weilbrunn	•	550	805	1269	131	439	824	
Ebhäufen	•	522	940	319	717	Ragold (Hf.)	ab	810	1240	569	890	Leonberg	•	627	880	130	159	457	860	
Roßdorf	•	532	950	327	725	Ragold (Stadt)	•	810	1249	539	899	Stuttgart	an	710	916	215	240	551	981	
Ragold (Stadt)	•	548	1006	348	739	Roßdorf	•	838	108	614	845	*) Täglich, ausgen. Samstags. *) Sonntags.								
Ragold (Hf.)	an	556	1014	351	746	Ebhäufen	•	841	114	624	854	Stuttgart-Calw.								
Calw	an	66	115	611	1028	Berndt	•	858	118	638	910	Stuttgart	ab	458	934	104	514	781		
Stuttgart	an	918	1210	1215	1215	Altmannstr.	an	868	134	642	918	Leonberg	•	548	1010	200	618	826		
*) Fällt nach Bedarf an der Einmündung des Kochschiffswegs von Eberbach rd in die Staatsstraße Altmannstr.-Ragold nach vorheriger Anmeldung zum Ausweichen an. *) Täglich ausgenommen Samstags. *) An Samstagen. *) über Eutingen.										Horb-Ragold-Calw-Pforzheim.					Pforzheim-Calw-Ragold-Horb.					
Horb	ab	907	448	901	Pforzheim	ab	548	296	504	618	841	Stuttgart	ab	458	934	104	514	781		
Eutingen an	894	509	918	Bröhling	ab	564	289	511	618	847	Leonberg	•	548	1010	200	618	826			
Eutingen ab	1002	516	923	Calw	an	664	329	613	719	909	Weilbrunn	•	614	1035	228	641	858			
Roßdorf	•	1011	524	932	Calw	ab	700	327	600	719	1019	Calw	an	642	1115	307	716	928		
Wändring	•	1019	530	939	Leinach	•	719	332	607	728	1030	*) Samstags.								
Ragold an	1028	539	948	Talmühle	•	717	339	613	731	Freudenstadt-Freudenstadt.										
Ragold	ab	614	1088	549	952	Waldberg	•	726	347	619	739	1031	Freudenstadt Hf.	ab	740	1080	1215	228	356	745
Emmingen	•	621	1044	548	1000	Emmingen	•	736	356	627	748	1040	Waldbrunn	•	850	1106	1269	308	447	838
Waldberg	•	629	1054	554	1007	Ragold an	742	403	635	755	1047	Freudenstadt	an	914	1112	1268	310	504	841	
Talmühle	•	636	1102	600	1014	Ragold	ab	745	406	750	*) Ausgenommen 6. Januar.									
Leinach	•	642	1109	604	1020	Wändring	•	757	411	807	Freudenstadt-Freudenstadt.									
Calw an	648	1115	611	1024	Roßdorf	•	806	439	814	Freudenstadt	ab	625	1010	130	540	690				
Calw	ab	617	859	1134	1055	Eutingen an	812	436	830	Waldbrunn	•	688	1052	138	622	645				
Bröhling	an	719	742	1210	1119	Eutingen	ab	826	446	840	Freudenstadt	an	716	1158	211	737	733			
Pforzheim	an	720	749	1220	1126	Horb	an	836	454	851	Pforzheim-Waldbrunn.									
*) Fällt am 6. Januar aus.										Pforzheim	ab	806	1206	230	500	618	816	845		
*) Fällt am 6. Januar aus.										Bröhling	•	810	1215	236	508	624	816	851		
*) Fällt am 6. Januar aus.										Neuenbürg	•	828	1233	256	528	645	835	910		
*) Fällt am 6. Januar aus.										Waldbrunn	an	857	102	327	558	717	907	948		
*) Fällt am 6. Januar aus.										Waldbrunn-Pforzheim.										
*) Fällt am 6. Januar aus.										Waldbrunn	ab	621	656	928	122	422	707	745		
*) Fällt am 6. Januar aus.										Neuenbürg	•	708	722	951	158	458	722	810		
*) Fällt am 6. Januar aus.										Bröhling	•	726	734	1009	205	518	742	828		
*) Fällt am 6. Januar aus.										Pforzheim	an	780	739	1008	210	516	747	828		

Anmerkungen: † Schnellzüge, ‡ Werktag, * Sonn- und Feiertag.

Altensteig-Stadt.

Nächste

Brot-, Fleisch-, Butter-, Zucker- u. Seifenkartenabgabe

findet in nachstehender Buchstabenfolge statt:

A-E	Donnerstag, 16. Okt., vormitt. von 1/2 8-10 Uhr
H-K	" " " " " " 10-1/2 1 "
L-R	" " " " " " nachmitt. " 2-4 "
S-Z	" " " " " " " " 4-7 "

Die Karten sind sofort nachzuzahlen, da spätere Reklamationen nicht berücksichtigt werden.

Altensteig, 16. Oktober 1919.

Stadtschulth.-Amt.

Altensteig-Stadt.

Am Donnerstag, den 16. Okt. d. J., nachm. 1 Uhr
bringe ich im unteren Schulhaus zum

Verkauf:



1 ältere Kommode, 1 gewöhnl. tann. Schrank, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 1 tann. Kinderbettlade mit 2 Seegrasmatratzen, 1 Magdbett bestehend aus Bettlade, Strohsack, Unterbett, Oberbett u. Haipfel, 1 Kinderklappstuhl, 1 tann. Nachttischchen, 1 älteren tann. Trog, 1 Schranne, 1 großen Waschtuber, 1 rund. eis. Gartentisch mit 3 Stühlen, 1 Partie Glasflaschen, 1 Dörrapparat mit 6 Hurden, 1 Kinderschaukel, 1 Kegelspiel, 1 wenig gebrauchte Knochenmühle „Heureka“, 1 guterh. große Erdölhängelampe, 1 Puppenstube und -Küche, alte Stühle, Kinderschlitzen, Vorhangstangen u. s. w.

Polizeidiener Gengenbach.

Altensteig.

Brücken = Wagen und Gewichte

empfehlen

Paul Beck.



Altensteig.

Schweizer Rot-Weine

empfehlen

Fr. Flaig, Conditor.

Warme Haus-Schuhe

(sogen. End- oder Selbhandschuhe)
für Kinder und Erwachsene

sowie sonstige Wollwaren
in Landedware

als Unterhosen, Hemden, Westen,
Socken, Strümpfe etc.

zu vorgeschriebenen Preisen sind wieder zu haben bei

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

W. Forstamt Hoffstett
Post Leinach.

Nadelstammholz- Verkauf.

Am Freitag, den 24. Oktbr. 1919 vorm. 11 Uhr im Saal in Reumiller aus Duten Agenbach, Michelberg, Rehmühle Langholz: 49 St. Fo. mit Fm.: 22 II., 19 III., 10. IV., 2 V., 1896 St. La. mit Fm.: 496 I., 448 II., 492 III., 281 IV., 174 V., 5 VI. Kl. Ab-schnitte 3 St. Fo. mit Fm.: 2 II., 121 St. La. mit Fm.: 71 I., 42 II., 11 III. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart.

Altensteig.



Tyroler
Kraut-
Höbel
Gemülehöbel
Krautbohrer

empfehlen

Paul Beck.

Altensteig.

Unmonechüeit

der beste und billigste Sicher-
heits-Sprengstoff zum
Stoßroden ist samt Spreng-
kapseln und Zündschnüren zu
Fabrikpreisen jederzeit erhält-
lich bei

Lorenz Luz jr.

Tel. Nr. 46.

Keiner

Tabak

ist wieder eingetroffen bei

J. Wurster.

Schwämme

sind zu haben bei

Obigem.

Altensteig.

Runde

Ruchenbleche

glatt und gezackt
schöne kräftige Qualität
empfehlen

Karl Henzler sen.
Eisenwarenhdlg.

Haarwasser und Haaröl

wieder Feiedensware sowie

Toilettenseife

empfehlen

Schwarzwald-Drogerie
+ Altensteig +
- Telefon 41 -

Heilbronn.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so jähen Tode meines lieben Gatten, unseres lieben treu-
besorgten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Georg Adam Wurster Oberholzhauer

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhe-
stätte, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Schmid,
für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrers mit den
Jungfrauen, sowie für die vielen Blumen Spenden von Seiten
des bürgerlichen Kollegiums, der städt. Forstverwaltung,
der Herren Oberförster Diem und Pfister und der Herren
Holzhauer sagen herzlichsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Stockholz

1 bis 2 Waggon zu kau-
fen gesucht

C. Weißmann
Bachnang.

Ein zuverlässiger

Bandsägenschnitter

in dauernde Stellung sofort gesucht. Dienstwohnung
kann erforderlichen Falles gestellt werden.

Ph. Dostreicher, Kohलगroßhandlung
Heilbronn a. Neckar.

Altensteig.

Zwei Arbeiter suchen auf 1. Nov. in Altensteig ein ordentl. heizbares

Zimmer

zu mieten.

Offerte unter J. R. 219 an die
Expd. ds. Bl.

Ein jüngerer

Pferdeknecht

kann sofort eintreten bei

R. Kaiser
Biegelei, Nagold.

Lehrstelle = Gesuch.

Für einen 14-jährigen, kräftigen
Jungen, wird bei einem Schreiner-
meister Lehrstelle gesucht.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Flechtenleiden

Dauerbesitzung. Reichspatent. Pro-
spekt gratis.
Sanitas-Depot Halle a. S. 277.

Auf sofort oder 1. Nov. suche
ich wegen Erkrankung des Mädchens
gut empf. fleißiges

Alleinmädchen

Luisa Stira Stuttgart
Reinsburgstr. 70 II.

Fußschweiß

ist höchst, nasse Füße, weiche Haut und
Wundlaugen, juckt teure Strümpf und
Schuh und verdrückt fürcht. bei Geruch.
Dann fort damit! Sanitas-Fußwas-
ser verdrückt jede Schwefelbl., trock-
nert, kühlt, entfernt Strümpf u. Fußsohl. u.
ist eine Wohltat u. Erholung f. Jedermann.
1 Flasche 4.20, 3 Flaschen 12.- Mark.
Sanitas-Verlag Heidelberg. [116.

Zur Anfertigung
von

Berlobungs- und Hochzeitskarten

empfehlen sich die

W. Nieker'sche Buchdr.